

Curt Goetz

Der Lügner und die Nonne

Theaterstück in drei Akten und einem Vorspiel

BL 15

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Lügner und die Nonne (BL 15)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

Dem Freunde Marcus Jacobi

PERSONEN

UDO
BODO
CHARLY
PETROPS
FRAU VON SCHICKETANZ
ANGELA
DER MÖNCH
Die ÄBTISSIN
Der KARDINAL
Der ABBÉ
Nonnen

Personen des Vorspiels

Die SAALTOCHTER
ABEL
BOB
Die ALTE DAME
Der DICHTER
Der HELLSEHER

Die Terrasse eines kleinen Gebirgshotels in der Schweiz. Blick auf das gegenüberliegende Ufer eines Flusses. Ganz in der Ferne auf einem Bergabhang ein Kloster. An einem der Tische, die mit bunten Tüchern gedeckt sind, sitzen zwei junge Leute, die im Begriffe sind zu zahlen. Die SAALTOCHTER steht bei ihnen. In der Mitte allein an einem Tisch sitzt der DICHTER. An einem anderen Tisch sitzt der HELLSEHER. Beim Aufgehen des Vorhanges hört man gedämpfte Dorfmusik. Sie spielt den Schubertschen Militärmarsch.

SAALTOCHTER *(jung und adrett, schwarzes Kleidchen, weißes Schürzchen. Sie trägt eine blitzblanke Brille mit feinem schwarzem Rand, die ihren Reizen keinerlei Abbruch tut. Sie ist jung, hübsch, sauber, wie aus dem Ei gepellt und strohdumm)* Das ist also ein Käs, macht einen Franken sechzig, ein Valiser, achtzig, macht zwei Franken vierzig, und noch ein Valiser achtzig, macht drei Franken zwanzig.

ABEL Und zwei Brot.

SAALTOCHTER Ja, nein. Das müssen Sie nicht bezahlen. Das geht so. Also jetzt muss ich noch einmal kalkulieren: Ein Käs macht eins sechzig, ein Valiser, achtzig, macht zwei Franken vierzig, und noch ein Valiser achtzig, macht drei Franken zwanzig.

BOB Und eine Ansichtskarte.

SAALTOCHTER Mit oder ohne Ansicht?

BOB Mit.

SAALTOCHTER Dann ist es billiger.

BOB Ein komisches Land.

SAALTOCHTER Das ist wegen der Reklame.

EINE ALTE DAME *(mit einem Baby auf dem Arm)* Fräulein ...!

SAALTOCHTER Excusez. *(Sie geht zu der ALTEN DAME, die sie leise etwas fragt.)* Ja, das können Sie. Da gehen Sie rechts und dann links und beim Büfett gleichwohl wieder links Und dann im ersten Stock.

Die ALTE DAME will gehen.

Oder ist ein Knäblein?

DIE ALTE DAME Ja.

SAALTOCHTER Dann müssen Sie da gehen. *(Sie zeigt in die entgegengesetzte Richtung.)*

DIE ALTE DAME *(etwas indigniert)* Schon gut, schon gut *(Sie geht.)*

SAALTOCHTER *(zum DICHTER)* Hätten Sie gern noch ein Viertel?

DICHTER Gern.

SAALTOCHTER Wieder einen Valiser oder vielleicht jetzt lieber einen Fendant?

DICHTER Ich bleibe bei dem Valiser.

SAALTOCHTER Bei dem gleichen. Aha! Wir haben auch nur diesen einen.

HELLSEHER *(rufend)* Saaltochter!

SAALTOCHTER Was hätten Sie gern?

HELLSEHER fragt sie leise etwas.

SAALTOCHTER Aha, wo hab ich jetzt die Karte? *(Im Abgehen rufend)* I ha vom ä Härr ä Karte übercho, hendr sie nüt gfunde? *(Ab)*

DICHTER *(zum Hellseher)* Was hat sie gesagt?

HELLSEHER *(sich vorstellend)* Sen-Han-Jo. Die Saaltochter sollte Ihnen meine Karte bringen, aber sie scheint sie verlegt zu haben. Ich bin Hellseher.

DICHTER Wundervoll. Bitte nehmen Sie Platz.

HELLSEHER Ich danke.

SAALTOCHTER *(mit Wein und Karte)* Jetzt habe ich die Addition drauf geschrieben. Soll ich sie dem Herrn gleichwohl geben?

HELLSEHER Wir haben uns schon bekannt gemacht.

SAALTOCHTER Was hätten Sie gern?

DICHTER Bringen Sie mir ein Glas. Herr Sen-Han-Jo wird mir die Ehre erweisen, mit mir zu trinken.

SAALTOCHTER Gern. *(Ab)*

HELLSEHER Danke sehr.

DICHTER Ein friedliches Land. Wir haben ja zu Hause auch Berge, aber solche Mordstrümmer! Lassen Sie uns darauf trinken! *(Sie stoßen an.)* Hellseher sind Sie?

HELLSEHER Hätten Sie vielleicht eine Frage an mich zu richten? Irgendetwas, was Sie im Augenblick interessiert?

DICHTER Ja. Was ist eine Saaltochter?

HELLSEHER Was man bei Ihnen eine Kellnerin nennt. Wenn Sie aber eine Definition von mir wollen, so will ich mal so sagen: ein bescheidenes, sauberes, freundliches Wesen, das oft mit einer kleidsamen Brille und weniger oft mit einer übertriebenen Beweglichkeit des Geistes ausgestattet ist.

DICHTER Es scheint mir hierzulande überhaupt weniger auf die Beweglichkeit des Geistes als auf die Reinheit des Herzens anzukommen! Warum haben Sie sich gerade hier niedergelassen, Herr Sen-Han-Jo?

HELLSEHER Ich will mal so sagen: In den Großstädten haben die Leute keine Zeit für mich. Aber hier, angesichts der ewigen Berge, wenden sie ihren Sinn von materiellen Dingen ab, lenken den Blick in die Zukunft und möchten gern wissen, wie nächste Woche die Börse steht.

DICHTER Sie kleiner Schäker!

HELLSEHER Darf ich um Ihre Hand bitten? – Der Herr sind Dichter?

DICHTER Vorsicht! Sie könnten Ihren Ruf als Hellseher lädieren.

HELLSEHER Sie suchen einen Stoff für ein neues Stück. Sie haben aber noch keinen gefunden.

DICHTER Gott segne Sie! Bis hierher stimmt's.

HELLSEHER Aber Sie werden ihn finden.

DICHTER Machen Sie mich nicht unglücklich.

HELLSEHER: Vielleicht noch heute!

DICHTER Aber ich bin doch nicht hierher gekommen, um mir den Abend verderben zu lassen. Was für ein Stück wird es denn sein?

HELLSEHER Hm!

DICHTER Nanu?!

HELLSEHER Es wird kein Zeitstück.

DICHTER Kein Zeitstück?

HELLSEHER Es wird auch kein Tendenzstück.

DICHTER Es wird kein Tendenzstück??

HELLSEHER Nein.

DICHTER Es wird kein Tendenzstück und kein Zeitstück? Ja, um Gottes willen, wo kommen wir denn da hin! Aber es spielt doch wenigstens in Verbrecherkreisen?

HELLSEHER Nein.

DICHTER Unter Hochstaplern?

HELLSEHER Nein.

DICHTER Ein Zuhälter kommt drin vor? Eine Dirne?

HELLSEHER Nichts von alledem.

DICHTER Sie wollen also sagen, dass es unter anständigen Menschen spielt?

HELLSEHER Es sieht fast so aus.

DICHTER Sie wagen anzudeuten, dass es ein Unterhaltungsstück wird?

HELLSEHER Ja.

DICHTER Lassen Sie meine Hand los! Dazu muss ich in die Schweiz kommen, um mir so was sagen zu lassen!

HELLSEHER Ich weiß nicht, was Sie gegen ein Unterhaltungsstück haben! – Wenn sich die Leute den ganzen Tag über Politik, Krachs, Betrug und Stunk geärgert haben, dann wollen sie sich abends im Theater unterhalten.

DICHTER Ja, das denken Sie, weil Sie ein Hellseher sind! Wenn sich die Leute den ganzen Tag über Politik, Krachs, Betrug und Stunk geärgert haben, dann wollen sie abends wieder ihren Stunk! Das ist doch logisch!

HELLSEHER Glauben Sie mir: Man trägt wieder Herz.

DICHTER So?

HELLSEHER Man hat wieder Sinn für Romantik.

DICHTER Romantisch wird's auch noch! Na! Nun haben Sie mir ja alles schonend beigebracht!

HELLSEHER (*aus der Hand lesend*) ... Und zwar wird es sich um eine wahre Begebenheit handeln ...

DICHTER Wahre Begebenheiten glaubt kein Mensch.

HELLSEHER (*fortfahrend*) ... um eine wahre Begebenheit, die sich in einem Kloster abgespielt hat, das hier ganz in der Nähe liegen muss ...

DICHTER Über einen kleinen Weg ...

HELLSEHER ... in einem Kloster, das dieser romantischen Geschichte wegen berühmt geworden ist.

DICHTER Ach, romantisch ...! Werde ich denn niemals etwas Aufwühlendes, Tiefschürfendes schreiben?

HELLSEHER Nein.

DICHTER Danke schön. Was bin ich schuldig?

HELLSEHER Zehn Franken.

DICHTER Mehr war's auch nicht wert.

Der HELLSEHER will gehen.

DICHTER Augenblick, Herr Sen-Han-Jo.

HELLSEHER Hätten Sie noch eine Frage?

DICHTER Wird in meinem Stück wenigstens hin und wieder das Wörtchen Sch... fallen?

HELLSEHER Nein.

DICHTER Also literarisch wird's auch nicht!

HELLSEHER Es sollte mir leid tun ... *(Ab)*

DICHTER Saaltöchterchen?

SAALTOCHTER Was hätten Sie gern?

DICHTER Gibt es hier in der Nähe ein berühmtes Kloster?

SAALTOCHTER Ja, nein. Das ist mir nicht bekannt. Aber ich bin nur die Saaltochter, ich könnte die Obersaaltochter fragen.

DICHTER Was ist denn das da drüben?

SAALTOCHTER Da drüben? Aha! Das ist ein Kloster.

Die Dorfmusik setzt ganz von ferne wieder ein.

DICHTER Na also!

SAALTOCHTER Ja, das ist sogar ein ganz berühmtes Kloster!

DICHTER Nu seh'n Sie!

SAALTOCHTER Ja, da hat es – ja, wie soll ich sagen – eine ganz romantische Geschichte. Soll ich sie Ihnen erzählen?

DICHTER Nein.

SAALTOCHTER Also, ich gehe nur schnell abrechnen und dann erzähl ich sie Ihnen. (*Ab*)

DICHTER: Lieber nicht!

Mit zunehmender Dunkelheit ist die Dorfmusik näher gekommen. Sie übertönt die Proteste des DICHTERS, den Stoff kennenzulernen. Die Bühne erhellt sich zum ersten Akt.

ERSTER AKT

Die Szene ist ein wunderschöner, von Bäumen umstandener Rasenplatz am Ufer eines Flusses. Links ein Bootshaus, durch dessen geöffnete Türen man ein Motorboot und Wasser sieht. Das prächtige Herrenhaus und der dazugehörige Park liegen im Zuschauerraum, so dass man bedauert, diese nicht bewundern zu können. – Die Musik, die während der Verwandlung sich verstärkte, kommt jetzt aus einem Grammofon, das auf einem umgekehrten Ruderboot steht. Drei junge Leute in Weiß bemühen sich im Takt, ihr Gewicht durch Freiübungen zu verringern. Die jungen Leute üben anscheinend schon eine beträchtliche Weile. Herr PETROPS, der Diener, hat die Stoppuhr in der Hand und zählt. Eine Waage und zwei Liegestühle warten.

UDO, BODO, CHARLY *(mitsingend)* Tatatatata, tatatatata, tatatatata, tatatatata.

PETROPS *(von der Stoppuhr die Zeit lesend)* ... Fünfzehn ...

CHARLY Bald genug!

BODO Ruhe!

UDO, BODO, CHARLY Tatatatata, tatatatata, tatatatata, tatatatata.

BODO Wie viel waren es gestern?

PETROPS Sechzehn, zweiunddreißig.

BODO Wir wollen es heute auf achtzehn bringen.

CHARLY Ohne mich. Bei sechzehn höre ich auf.

UDO Ich auch.

BODO Untersteht euch!

PETROPS Sechzehn ...

CHARLY, UDO Aus! *(Sie hören seelenruhig auf und begeben sich zur Waage.)*

BODO *(immer weiter trainierend)* Schämt euch!

UDO Schimpf nicht! Es nimmt dir deine beste Kraft!

CHARLY *(BODO anfeuernd)* Tatatatata, tatatatata, tatatatata, tatatatata.

BODO Ruhe!

CHARLY *(auf der Waage)* Wie viel?

PETROPS *(das Gewicht ablesend)* Vierundsiebenzig, zweihundert. Wie gestern.

CHARLY *(von der Waage steigend)* Sehr schön.

PETROPS *(auf die Stoppuhr sehend)* Siebzehn ...

UDO *(auf der Waage)* Wie viel?

PETROPS *(das Gewicht ablesend)* Einundsiebenzig, vierhundert. Wie gestern.

UDO *(von der Waage steigend)* Sehr schön.

BODO *(immer noch trainierend)* Ihr seid mir ein paar nette Brüder!

PETROPS *(auf die Stoppuhr schauend)* Achtzehn Minuten. Schluss. *(Er stellt das Grammophon ab.)*

BODO *(sich verschlaufend)* Wie kann man sich wegen zwei Minuten verächtlich machen! Wenn man es auf sechzehn gebracht hat, kann man es auch auf achtzehn bringen! *(Er begibt sich zur Waage.)*

UDO Warum hast du es nicht auf zwanzig gebracht, da du es schon auf achtzehn brachtest?

BODO Weil ich es nur auf achtzehn bringen wollte.

UDO Und wir wollten es nur auf sechzehn bringen!

BODO *(auf der Waage)* Wie viel?

PETROPS *(das Gewicht ablesend)* Vierundsiebenzig.

BODO Verdammt!

UDO *(der es sich im Liegestuhl bequem gemacht hat)* Was ist denn los?

BODO Ich habe ein Pfund zugenommen! *(Geht auch zu einem Liegestuhl.)*

CHARLY Woraus du entnehmen kannst, lieber Bodo, dass Mühe nie belohnt wird. Was man nicht spielend schafft, schafft man überhaupt nicht!

BODO Ich höre dich so gerne reden.

HERR PETROPS beginnt, die Geräte in das Bootshaus zu tragen, und entfernt sich später.

CHARLY Alles Übertriebene ist vom Übel. Man soll nicht trainieren um des Trainings willen. Wenn es den Zweck erfüllt, dass eine schöne Frau, die sich etwa in unseren Geist verliebt, auch mit Appetit an unsern Körper denken kann, so sollte uns das genügen!

BODO Ich habe „Geist“ verstanden!

CHARLY Du brauchst trotzdem nicht verzweifeln! Man verliebt sich in den meisten Fällen in das, was der Partner gar nicht besitzt. Es genügt, dass man sich einbildet, er besäße es! Und das ist gut so! Denn es ist weit besser, eine schöne Frau bildet sich ein, du seiest ein Genie, als dass sie weiß, dass du ein Esel bist!

BODO Ich bilde mir jetzt zum Beispiel ein, dass du ein Flegel bist. – Es ist doch, zum Kuckuck, verdammt albern, wenn vom Sport die Rede ist, den Geist in die Debatte zu werfen.

CHARLY Ich begreife vollkommen, dass es dir unangenehm ist!

BODO Und warum verkehrst du die Reihenfolge?! Das erste, was eine Frau von uns sieht, ehe sie Gelegenheit hat, unseren respektiven Geist kennenzulernen, ist doch unser Körper.

CHARLY Ich weiß nicht, ob es deine Gewohnheit ist, mit einer Frau baden zu gehen, ehe du das Wort an sie richtest!

BODO Wenn ich einer schönen Frau vorgestellt werde ...

CHARLY So wird sie aus deiner ungeschickten Redensart sofort auf lächerlich wenig Geist schließen müssen ...

UDO Bravo!

BODO Während sie von meiner ungewöhnlich herrlichen Gestalt auf der Stelle entzückt sein wird!

UDO Bravo!

CHARLY (*wütend zu UDO*) Einmal sagst du zu dem, was ich sage, bravo, und einmal sagst du zu dem, was Bodo sagt, bravo!

UDO Weil ich das, was ihr beide sagt, ausgezeichnet finde.

CHARLY Das ist charakterlos!

UDO Ich finde es trotzdem ausgezeichnet.

BODO Ich bleibe also dabei, dass der Körper das erste ist was eine schöne Frau anzieht, und dann erst der Geist!

CHARLY Eine schöne Frau wird sich lieber vom Geist gefangen nehmen lassen. Schön ist sie selber!

BODO: Aber Geist hat sie keinen!

CHARLY Ich kenne deine Bekanntschaften nicht. Aber hoffentlich hat sie nicht zu viel. Und wenn du mich einen Augenblick ausreden ließest, würde ich mich selbst dir verständlich machen.

BODO Bitte!

CHARLY Wenn ich vorhin sagte, dass eine schöne Frau, die sich von dem Zauber unserer Persönlichkeit gefangen nehmen ließ, auch mit Appetit an unseren Körper denken soll, worauf du mir erwidertest, die Reihenfolge müsste umgekehrt sein, so meine ich mit „Körper“ ja nicht die Figur, die ich im Smoking mache, sondern ich meine damit, wenn du gestattest, meinen Körper. Ohne Umhüllung! Also nicht das Erste, was eine Frau – wenigstens nach landläufiger Auffassung – zu sehen bekommt, sondern, wenn du erlaubst, gewissermaßen das Letzte.

BODO Schon gut!

CHARLY Das Letzte! Und wenn dann dieses Letzte – wie soll ich mich charmant ausdrücken, um deiner verderbten Phantasie keine Nahrung zu geben – wenn dann dieses Letzte, sage ich, die Erwartungen der schönen Frau – vielleicht hatte sie sogar gefürchtet, dass bei so viel Charme, Liebenswürdigkeit, Geist, Bildung und Wissen anderes vernachlässigt sein könnte – die Erwartungen der schönen Frau, sage ich, nicht nur nicht enttäuscht, sondern erfüllt, ja übertrifft, gewissermaßen übertrumpft ...

PETROPS (*ernst aus dem Bootshaus*) Ich glaube die Herren darauf aufmerksam machen zu sollen, dass die Trainingsvorschriften, zu denen die Herren sich bekannt haben, verbieten, an eine Frau zu denken, geschweige denn, von einer solchen zu sprechen.

BODO Da hast du's.

PETROPS Wenn ich hinzufüge, dass diese Erscheinung jetzt um so häufiger zu beobachten ist, je länger die Herren eine Frau entbehren, so glaube ich, damit alle Besorgnisse angedeutet zu haben. Wir befinden uns aber erst im zweiten Monat des Trainings, während sich die Herren zu vieren verpflichtet haben.

CHARLY Wir danken Ihnen, Herr Petrops. War sonst etwas?

PETROPS Die üblichen Versuche des Konkurrenzklubs, die Herren zu Fall zu bringen. Ein junges Mädchen von verblüffender Schönheit und zerbrechlicher Zartheit wollte sich um den Posten einer Stenotypistin hierselbst bewerben. Ich sagte ihr, dass keine Vakanz vorhanden sei, selbst wenn sie nicht vom Klub geschickt wäre ...

BODO Bravo!

PETROPS Dann war da eine Witwe in den besten Jahren, von äußerst distinguiertem Wesen. Blond und frisch!

CHARLY Für dich bestimmt, Udo!

PETROPS Sie wollte durchaus das Schloss besichtigen, das zu verkaufen sei. Ich bedeutete ihr, das Schloss wäre nicht zu verkaufen. Worauf sie mich einen verdammten Affen nannte und ging.

UDO Sehr gut.

PETROPS Dann war da noch ein halbwüchsiges Zigeunerkind, das aus der Hand wahrsagen wollte ...

UDO Für jeden eine kleine Aufmerksamkeit.

PETROPS Ferner war Frau von Schicketanz am Telefon.

CHARLY Um Gottes willen!

PETROPS Sie sei auf dem Wege nach Slipps und wollte die Gelegenheit nicht versäumen vorzusprechen!

CHARLY Was haben Sie gesagt?

PETROPS Ich habe ihr bedeutet, die Trainingsvorschriften machten es den Herren leider unmöglich, sie zu empfangen.

CHARLY Und?

PETROPS Sie erwiderte, sie kenne die Vorschriften genau. Nach Paragraph achtzehn zählten Personen weiblichen Geschlechtes, die das vierzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht oder das vierzigste überschritten hätten, nicht als Person weiblichen Geschlechtes. Und da sie bereits zweiundvierzig sei ...

CHARLY Sie ist mindestens neunundfünfzig ...

PETROPS So stehe ihrem Besuche von dieser Seite nichts im Wege. Damit hängte sie an.

CHARLY Und Sie glauben, sie kommt?

PETROPS Ich glaube es, gnädiger Herr!

CHARLY Sagen Sie ihr, ich sei ertrunken.

PETROPS Sehr wohl, gnädiger Herr. *(Geht ab)*

BODO Die gute Schicketanz! Will sie dich immer noch verheiraten?

CHARLY Gönne ihr doch diesen Sport. Ältere Damen lieben so etwas.

UDO Ist sie nicht die Schwester unseres Kardinals?

CHARLY Natürlich!

BODO „Mein Bruder, der Kardinal" ist ihr zweites Wort! Und warum will sie dich verheiraten?

CHARLY Du musst sie mal fragen. Sie sagt, sie fühle sich auf geheimnisvolle Weise zu mir hingezogen.

UDO Das habe ich nicht gern.

CHARLY Ich auch nicht. Obwohl ich zugeben muss, dass ich mich von niemandem lieber bemuttern lassen möchte als von ihr.

UDO Und warum gehst du ihr aus dem Wege, sooft du kannst?

BODO Er hat Angst, dass sie einmal Glück haben könnte mit ihren Heiratsprojekten.

UDO Sei so gut!

CHARLY Bodo hat vollkommen recht! – Wenn man allein steht wie ich!

BODO Jetzt wird er wieder sentimental.

UDO (*drohend*) Komm nicht mit deinem Abstammungskomplex!

CHARLY Es ist außerordentlich unangenehm, nicht zu wissen, von wem man abstammt!

UDO Ich kann mir nichts Entzückenderes vorstellen. Kann es eine schönere Idylle geben, als du sie hier lebst? Du sitzt auf einem herrlichen Gut, von dem du nicht weißt, wer es dir geschenkt hat. Du hast eine prachtvolle Erziehung genossen, ohne zu wissen, wer sie dir zuteil werden ließ. Was ein Mensch sich wünschen kann, steht zu deiner Verfügung. Wie viel Geld du auch ausgibst, dein Bankguthaben füllt sich allmonatlich auf geheimnisvolle Weise wieder auf!

BODO Wundervoll!

CHARLY Das ist doch zum Verrücktwerden!

UDO Jedenfalls: Ich halte deinen Vater, der dich auf diese noch nie dagewesene Weise unabhängig gemacht hat – und zwar unabhängig im weitesten Sinne des Wortes, dem es eine Freude macht, von weitem zu beobachten, wie sich ein Mensch entwickelt, der keinerlei Sorgen kennt, der auf niemanden Rücksicht zu nehmen braucht, nicht einmal auf seinen eigenen Vater – wie gesagt, ich halte deinen Vater für einen der originellsten und feinsinnigsten Köpfe unserer Tage!

CHARLY Deshalb möchte ich ihn ja kennen.

UDO Allmächtiger Gott! Nach seinen Verwandten will er forschen!

BODO Du könntest ebenso gut mit einer brennenden Kerze in eine Kanone leuchten, um festzustellen, ob sie geladen ist! – Denk an Elsa von Brabant!

CHARLY Warum soll ich an Elsa von Brabant denken?

UDO Elsa von Brabant stand unter der Anklage, einen Knaben beseitigt zu haben.

BODO Angeblich ihren kleinen Bruder!

UDO Die Sache steht miserabel für sie. Da erscheint Lohengrin und errettet sie von
Schmach und Gram!

BODO Von Schmach und Tod!

UDO Von Schmach und Tod! – Sie sagt „mein Ritter“)U ihm. Da kann er nicht
anders und heiratet sie.

BODO Obwohl die Geschichte mit dem Bruder noch keineswegs geklärt ist!

UDO Er stellt nur eine einzige Bedingung, ihn nicht nach seinen Verwandten zu
fragen!

BODO Wohl der begreiflichste Wunsch, den je ein Mensch geäußert hat!

UDO Die Hochzeit wird mit viel Musik gefeiert, und wie er sie endlich im bräutlichen
Bett umarmen will ...

BODO Da fragt diese Gans ihn nach seinen Papieren!

UDO Und jetzt kommt der Moment, wo die Oper aufreizend wird! Warum tut
Lohengrin jetzt nicht das, was jeder im Parkett, der das Stück nicht gelesen hat,
erwartet? Warum haut er ihr nicht eine herunter?!

BODO O nein! Das möchte ich nicht sagen! Ich finde es viel vornehmer, wie Wagner
es macht. Dass er ihr nun erst recht sagt, aus welcher vornehmer Familie er
stammt, und mit dem nächsten Schwan abreist!

CHARLY Kinder, ihr seid mir zu geistreich! Ich gehe baden. *(Er geht.)*

BODO Er verbiestert sich in den Gedanken, seinen Vater ausfindig zu machen.

UDO Hast du nicht das Gefühl, dass Petrops alles weiß?

BODO Natürlich weiß er alles. Es ist ihm von Kindheit an beigegeben worden. Aber
du könntest eher eine Leiche zum Husten als Petrops zum Sprechen bringen.

UDO Merkwürdig ist das alles!

BODO Und dieses Interesse der Frau von Schicketanz! Hast du nicht bemerkt, dass
zwischen ihr und Petrops ein heimlicher Kampf tobt? Sie möchte aus ihm
irgendwas über Charly herausbekommen, was sie ahnt, aber nicht mit
Bestimmtheit weiß. Ich lasse mich hängen, wenn ihr Interesse für Charly nicht
mehr ist als die Lieblingsbeschäftigung einer alten Da... da ... da ... ist sie!

FRAU VON SCHICKETANZ tritt auf.

FRAU VON SCHICKETANZ Wo ist die Leiche?

UDO Welche Leiche, Frau von Schicketanz?

Die beiden Herren haben sich erstaunt erhoben.

FRAU VON SCHICKETANZ Haben Sie mehrere? – Die Leiche Ihres ertrunkenen Freundes.

UDO Wenn wir das wüssten, Frau von Schicketanz! Es wäre, wenn auch ein geringer, so doch ein Trost! – Wir haben die ganze Nacht vergeblich gesucht!

FRAU VON SCHICKETANZ Leiden Sie an Ahnungen?

UDO Wieso?

FRAU VON SCHICKETANZ Weil Sie gestern Nacht eine Leiche suchten, die erst heute Morgen ertrunken ist!

BODO Heute Morgen?

FRAU VON SCHICKETANZ Heute Morgen! – Das einzige, was gestern getrunken wurde, soll eine Bowle gewesen sein. Und zwar, wie mir Herr Petrops versicherte, auf mein Wohl.

BODO *(sprachlos)* Auf Ihr Wohl!

FRAU VON SCHICKETANZ Auf mein Wohl! Und dabei soll Herr Charly zu viel des Guten getan haben. Anders kann es sich wenigstens Ihr naseweiser Diener nicht erklären, dass einen so ausgezeichneten Schwimmer plötzlich die Kräfte verließen. – Was haben Sie dazu zu bemerken?

UDO In der Tat ...

FRAU VON SCHICKETANZ Als ich vor einer Stunde anrief, glaubte Herr Charly, der noch am Leben war, mich aus einem nicht stichhaltigen Grunde nicht empfangen zu können. Eine Stunde später höre ich die erschütternde Nachricht von seinem inzwischen erfolgten Ende. Hierauf erzählen Sie, dass Sie die ganze letzte Nacht vergeblich nach seiner Leiche gesucht haben. – Was haben Sie dazu zu bemerken?

UDO Es ist ...

BODO Die Wahrheit ist die, Frau von Schicketanz, dass wir vorhin, als Sie anriefen, es nicht wagten, Ihnen die Wahrheit zu sagen. Der arme Charly ist in der Tat nicht erst heute, sondern schon gestern ertrunken.

CHARLY, im Bademantel, tritt ahnungslos auf.

FRAU VON SCHICKETANZ Schon gestern ertrunken? Guten Morgen, Herr Charly!

CHARLY Guten Morgen, gnädige Frau!

FRAU VON SCHICKETANZ Zurück aus dem Jenseits?

UDO Wo kommst du denn her?

BODO Wo hast du denn übernachtet?

UDO Konntest du nicht wenigstens telefonieren?

BODO Gestehe, du bist bis zur Insel geschwommen.

CHARLY Ich bin in der Tat bis zur Insel geschwommen.

BODO Und warum hast du uns nicht benachrichtigt?

CHARLY Das Telefon war kaputt.

FRAU VON SCHICKETANZ Treten Sie einmal näher!

CHARLY Ich weiß nicht, darf ich in diesem Aufzug ...

FRAU VON SCHICKETANZ Sie dürfen.

CHARLY nähert sich zögernd, den Bademantel fest zuhaltend.

Sie kommen soeben von der Insel zurückgeschwommen?

CHARLY Jawohl.

FRAU VON SCHICKETANZ Und sind diesen Augenblick ans Land gestiegen?

CHARLY Jawohl.

FRAU VON SCHICKETANZ Warum klappern Sie mit den Zähnen?

CHARLY Es war kalt ...

FRAU VON SCHICKETANZ Ihre Frisur ist tadellos, Sie sehen aus, als ob Sie überhaupt nicht im Wasser waren! Öffnen Sie den Bademantel!

UDO, BODO und CHARLY schreien entsetzt auf.

VON SCHICKETANZ Ich will sehen, ob Ihr Trikot nass ist!

BODO Das ist unmöglich!

FRAU VON SCHICKETANZ Warum?

BODO Er hat keines an.

FRAU VON SCHICKETANZ Schweigen Sie! *(Zu CHARLY)* Nun?

CHARLY In der Tat, gnädige Frau, wir wissen uns in der Regel hier so unbeobachtet, dass wir auf Toilette wenig Wert legen ...

PETROPS *(kommt mit Tee und Gebäck)* Wie freue ich mich, den gnädigen Herrn zu sehen! Wir fürchteten, es sei Ihnen ein Unglück zugestoßen, gnädiger Herr! Zufolge der gestrigen Bowle ...

FRAU VON SCHICKETANZ Still! Kein Wort weiter. *(Zu CHARLY)* Was haben Sie gestern Nachmittag getrunken? *(Zu PETROPS)* Kehrt! *(Zu CHARLY)* Nun?

CHARLY Gestern Nachmittag?

FRAU VON SCHICKETANZ Ja.

CHARLY Eine Bowle.

FRAU VON SCHICKETANZ Aus welchem Anlass?

CHARLY Wir trinken oft ohne jeden Anlass eine Bowle.

FRAU VON SCHICKETANZ Gehört das zum Training?

CHARLY Sie werden uns nicht verraten!

FRAU VON SCHICKETANZ Auf wessen Wohl wurde diese Bowle getrunken?

CHARLY Auf wessen Wohl?

BODO Sag's ruhig! *(Nickt ihm zu)*

CHARLY Auf Ihr Wohl.

BODO *(ganz leise)* Sehr gut!

FRAU VON SCHICKETANZ Dann ist's gut! Sie dürfen mir einen Stuhl anbieten.

CHARLY Mit Vergnügen, gnädige Frau. *(Er gibt ihr einen Stuhl und ist selig, dass die Sache gut abgelaufen zu sein scheint. Dabei verliert er seinen Bademantel. Allgemeiner Aufschrei, CHARLY ist in Hemd und Hose, wie vor seinem Abgang. Alles lacht.)*

FRAU VON SCHICKETANZ *(einen nach dem andern fixierend)* Feine Gesellschaft! *(Sie lacht schließlich mit. Zu CHARLY)* Aber nun im Ernst, Kinder! Warum wollt ihr mich nicht haben?

UDO Unsere Trainingsvorschriften ...

FRAU VON SCHICKETANZ Kommen für mich nicht in Frage.

UDO Keiner von uns wäre auf den Gedanken gekommen, dass gnädige Frau die Vierzig bereits überschritten hätten!

FRAU VON SCHICKETANZ (*UDO aufmerksam betrachtend*) Das macht vieles wieder gut! (*Zu CHARLY*) Warum fällt Ihnen so etwas nicht ein?

CHARLY Weil es mich gekränkt hätte, gnädige Frau, wenn Sie es als Ausrede aufgefasst hätten.

FRAU VON SCHICKETANZ Natürlich fasse ich es als solche auf! Aber es ist eine charmante Ausrede! Und es bleibt zu bedauern, dass sie Ihnen nicht eingefallen ist.

CHARLY Ich hatte sie auf der Zunge ...

FRAU VON SCHICKETANZ Dann wiederholen Sie sie noch einmal!

CHARLY Nie wäre uns der Gedanke gekommen, dass Sie, gnädige Frau, die Vierzig bereits erreicht, geschweige denn überschritten hätten!

FRAU VON SCHICKETANZ So ist's recht! Ich werde es Ihnen schon beibringen, mir Artigkeiten zu sagen!

CHARLY Ich bitte um die Erlaubnis, zu Ihnen Tante sagen zu dürfen!

FRAU VON SCHICKETANZ Sie dürfen. Haben Sie noch mein Bild?

T

CHARLY Ich schmücke es täglich mit Blumen. Ich habe Sie furchtbar gern, liebe Tante Schicketanz!

FRAU VON SCHICKETANZ Ich Sie auch, obwohl ich mich noch nie mit Ihnen unterhalten habe, ohne dass Sie mich in fünf Minuten dreimal angelogen hätten. Warum lügen Sie so?

CHARLY Aus Zartgefühl! Ich weiß nicht, warum andere Menschen lügen, ich lüge aus Anstandsgefühl.

FRAU VON SCHICKETANZ So?

CHARLY Ich fühle es in den Fingerspitzen, was jemand hören möchte und was jemand nicht hören möchte. Ich kann mir noch so fest vornehmen, die Wahrheit zu sagen, ich werde immer nur sagen, was der andere hören möchte.

UDO Das ist charakterlos.

CHARLY Das ist die primitivste Forderung der Höflichkeit. Wenn jemand mit mir eine Unterhaltung beginnt: „Darf ich Ihnen die Wahrheit sagen?“, möchte ich ihm schon an die Backe schlagen! Ich erlaube niemand, mir die Wahrheit zu sagen, weil ich mir nie erlauben würde, sie ihm zu sagen.

FRAU VON SCHICKETANZ Mir schwindelt! Sie schwelgen in Paradoxen wie mein Bruder, der Kardinal!

CHARLY Sie wollen doch nicht sagen, dass Seine Eminenz Ihr Herr Bruder, der Kardinal, Witze mache?

FRAU VON SCHICKETANZ Ausschließlich! Und zwar machte er früher bessere. Er wird alt. *(Zu CHARLY)* Ihnen fehlt eine Frau!

BODO Na endlich.

FRAU VON SCHICKETANZ Wie?

BODO Endlich weiß Charly, was ihm fehlt!

FRAU VON SCHICKETANZ Natürlich! Es wäre doch schade, wenn ein so ...

CHARLY ... entzückender Mensch ...

FRAU VON SCHICKETANZ Die Anlagen zu einem so entzückenden Menschen im Junggesellentum verkümmerten!

UDO Es hat doch keinen Zweck, länger darüber zu reden. Charly kann doch gar nicht heiraten!

CHARLY Warum kann ich nicht?

UDO Er hat ein Baby.

CHARLY Was habe ich?

BODO Das ist doch keine Schande!

UDO Und weil er die Mutter nicht heiraten kann – der Standesunterschied ist zu groß –, möchte er vorläufig überhaupt nicht heiraten.

FRAU VON SCHICKETANZ Das ist ein netter Zug von ihm. *(Zu CHARLY)* Erzählen Sie. Sie brauchen sich nicht zu genieren! Ich muss sagen, ich würde es entzückend finden.

CHARLY Wirklich?

FRAU VON SCHICKETANZ Vorausgesetzt, dass Sie das Mädchen nicht mit Vorbedacht verführt haben! Ich will vielmehr zu Ihren Gunsten annehmen, dass nur ein trauriger Zufall ...

CHARLY In der Tat, Frau von Schicketanz, es war ein sehr trauriger Zufall! Es war ... *(Er stockt, weil ihm nicht gleich eine Lüge einfällt, was ihm selten passiert. Die Freunde suchen ihm zu helfen.)*

BODO Er hat ...

UDO Kennen Sie Peepnest?

FRAU VON SCHICKETANZ Nein.

UDO Schade. Es ist ein entzückender Winkel, wo fast nie ein Mensch hinkommt. Sie kennen es nicht?

FRAU VON SCHICKETANZ Sie sagen ja selbst, dass fast nie ein Mensch hinkommt!

UDO Richtig. Mitten in diesem gesegneten Fleckchen Erde, in unmittelbarer Nähe einer beschaulichen Kapelle, liegt eine idyllische kleine Försterei.

FRAU VON SCHICKETANZ In Peepnest?

UDO Ja. Hier in der Abgeschiedenheit der Natur verbrachte Charly einige Sommermonate, um zu jagen.

BODO Das kann ihm niemand verdenken!

FRAU VON SCHICKETANZ Nein.

UDO Die Försterei wurde von einem Förster betrieben ...

FRAU VON SCHICKETANZ Wahrscheinlich!

UDO Und dessen Schwester und deren Töchterlein ...

FRAU VON SCHICKETANZ Wie umständlich! Dieses Töchterchen ist wahrscheinlich –?

UDO Ganz recht. Die beiden jungen Leute fassten vom ersten Tage an eine innige Leidenschaft zueinander. Es blieb aber alles in Ehren.

FRAU VON SCHICKETANZ Dann begreife ich aber nicht ...

UDO Warten Sie nur. – Eines Tages nun ... Wie war es doch, Charly? Erzähl du!

CHARLY Erzähl nur weiter! Du erzählst ja sehr gut!

FRAU VON SCHICKETANZ (*misstrauisch*) Nein, erzählen Sie, Charly! Was jetzt kommt, müssen Sie ja besser wissen! Eines Tages, nun?

CHARLY Eines Tages nun beschloss ich, einen mehrtägigen Jagdausflug zu machen.

FRAU VON SCHICKETANZ Und nahmen die Kleine mit?

CHARLY Wo denken Sie hin. Ich ging allein.

FRAU VON SCHICKETANZ Davon kann sie doch kein ...

CHARLY Warten Sie nur, gnädige Frau! Ich hatte acht Tage fortbleiben wollen, kam aber schon am fünften zurück. Völlig unerwartet. Es war Nacht und ein schreckliches Gewitter. Ich hatte keine Streichhölzer bei mir. Es war dunkel auf dem Flur. Es roch muffig, und ich stolperte über eine Kiste.

FRAU VON SCHICKETANZ Wie unheimlich.

CHARLY Ja.

FRAU VON SCHICKETANZ Weiter! – Es roch muffig!

CHARLY Es roch muffig. – Habe ich schon gesagt, dass ich über eine Kiste stolperte?

FRAU VON SCHICKETANZ Sie sagten es.

CHARLY Ich hatte früher nie bemerkt, dass im Flur eine Kiste stand.

FRAU VON SCHICKETANZ Weiter.

CHARLY Ich tastete mich in mein Zimmer, zog mich im Dunkeln aus und wollte mich ins Bett legen. – Es lag aber schon jemand drin.

FRAU VON SCHICKETANZ Wehe Ihnen, wenn Sie jetzt sagen, dass es die Tochter war!

CHARLY *(der das gerade sagen wollte)* Was fällt Ihnen ein, Frau von Schicketanz!

FRAU VON SCHICKETANZ Also nicht die Tochter?

CHARLY Nein, der Onkel.

FRAU VON SCHICKETANZ Der Onkel?

CHARLY Der Onkel!

FRAU VON SCHICKETANZ Welcher Onkel?

CHARLY Der Onkel von der Tochter. Der Förster.

FRAU VON SCHICKETANZ Wie grässlich!

CHARLY Schauderhaft! – Zum Glück war er tot!

FRAU VON SCHICKETANZ Tot?!

CHARLY Es hatte ihn tags zuvor der Schlag getroffen, und da man mich erst später zurückerwartete, hatte man ihn in meinem Zimmer aufgebahrt.

FRAU VON SCHICKETANZ Wie schauerlich!

CHARLY Können Sie sich mein Entsetzen vorstellen? Ich brüllte. Als die Frau des Försters –

FRAU VON SCHICKETANZ (*deutet auf Udo*) Er sagte: die Schwester!

CHARLY Ja, als die Frau Schwester aus dem Totenzimmer brüllen hörte, brüllte sie ebenfalls. Davon erwachte die Tochter, die ihrerseits brüllte. Es war ein Mordsspektakel.

FRAU VON SCHICKETANZ Das lässt sich denken.

CHARLY Die Kiste, über die ich gestolpert war, war der Sarg, der draußen wartete.

FRAU VON SCHICKETANZ Fürchterlich!

CHARLY Es war eine schreckliche Nacht!

FRAU VON SCHICKETANZ Das ist ja alles ganz schön und gut ...

CHARLY Finden Sie? ...

FRAU VON SCHICKETANZ Aber wie Sie über den toten Onkel zu einem lebenden Baby ...?

CHARLY Liebe Frau von Schicketanz! Man kann jetzt leicht darüber Witze machen! Man kann vielleicht unser Verhalten als frivol bezeichnen! Man kann alles Mögliche tun.

UDO Beruhige dich doch, Charly.

CHARLY Haben Sie eine Ahnung, gnädige Frau, wie eng Trauer, Schreck, Grauen, Furcht und Sinnenlust beieinanderliegen?

FRAU VON SCHICKETANZ Nein.

CHARLY Der Schreck in der Nacht – das furchtbare Gewitter – der tote Onkel – das nackte Mädchen ... Da kommt Herr Petrops!

FRAU VON SCHICKETANZ Wie kam denn der dorthin?

CHARLY Nein, da kommt er!

PETROPS (*ist einen Moment früher eingetreten*) Der Chauffeur der gnädigen Frau von Schicketanz glaubt, darauf aufmerksam machen zu sollen, dass es bereits sechs Uhr sei. Falls gnädige Frau noch vor Einbruch der Dunkelheit. ...

FRAU VON SCHICKETANZ Ich komme schon. – Wie hießen doch die Leute?

UDO Welche Leute?

FRAU VON SCHICKETANZ Die Förstersleute.

UDO Smith.

BODO Smith.

CHARLY Smith.

FRAU VON SCHICKETANZ Smith. – Sie werden von mir hören!

Sie rauscht ab. Alle drei sehen sich verdutzt an.

CHARLY Ich habe ja schon oft gelogen. Aber so gelogen ... Habt ihr nicht eben etwas gehört?

UDO Nein.

CHARLY Aber jetzt? Ein Schrei? Eine Frau? *(Läuft ab)*

UDO Jetzt ist er ganz verrückt geworden!

BODO Er hat schon Halluzinationen!

CHARLY *(hinter der Szene)* Hilfe! Zu Hilfe!

BODO Jetzt schreit er! *(Er stellt das Grammophon an.)*

CHARLY Hilfe! Udo! Bodo!

UDO Darauf fallen wir nicht hinein!

CHARLY Helft doch!

BODO Schrei nur!

CHARLY kommt, auf den Armen eine kleine triefendnasse Nonne.

BODO Was hast du denn da?

CHARLY Eine Nonne!

BODO Wo hast du die denn her?

CHARLY Aus dem Wasser. – *(Er legt sie wortlos zwischen UDO und BODO, die wie versteinert dastehen. Er stellt Wiederbelebungsversuche bei der Kleinen an, die zum Teil nicht sehr glücklich sind. Er zieht sie an den Armen und haucht ihr ins Gesicht. Er ist völlig außer sich. Sobald UDO und BODO aus ihrer Erstarrung erwachen, wollen sie behilflich sein. Aber CHARLY will alles allein machen. Er haucht ihr immer wieder ins Gesicht.)*

UDO Man muss sie auf den Kopf stellen ...!

CHARLY Nicht auf den Kopf! Gerade das ist verkehrt!

UDO Man muss ...

CHARLY Pst!

Alle drei knien um die kleine Nonne herum und beobachten gespannt ihr Erwachen.

ANGELA *(schlägt die Augen auf. Blickt vom einen zum andern. Zuletzt auf CHARLY, der sie in den Armen hält. Ihre Züge verklären sich, sie sagt) Süß! (und fällt wieder in Ohnmacht)*

CHARLY haucht sie an.

Vorhang

ZWEITER AKT

Am Morgen des nächsten Tages. In der Halle des Schlosses. Eine Treppe führt in das obere Stockwerk. Ein Flügel steht irgendwo.

PETROPS deckt an einem kleinen Tisch das Frühstück für eine einzelne Person.

ANGELA, in einem Jungenanzug, kommt aus dem Garten gestürzt, bremst beim Anblick PETROPS'.

PETROPS Guten Morgen, junger Herr. Ich wollte Sie eben zum Frühstück bitten.

ANGELA setzt sich an den Frühstückstisch.

PETROPS Sie waren unten beim Training! Sie sollten sich schonen, junger Herr. Sie sollten nicht vergessen, dass Sie gestern beinahe ertrunken wären. Sie sollten sich keinesfalls am Training beteiligen.

ANGELA Es macht so großen Spaß.

PETROPS Es gibt Dinge, die großen Spaß machen und die zu tun man dennoch vermeiden sollte. – Haben der junge Herr noch Befehle?

ANGELA Als ich gestern die Augen aufschlug, sah ich drei Herren über mich gebeugt. Heute Morgen sind es aber nur noch zwei.

PETROPS Herr Charly ist in aller Frühe mit dem Auto in die Stadt gefahren, um den Anzug schicken zu lassen, den Sie jetzt tragen. Darf ich mir die Bemerkung erlauben, dass er Sie ausgezeichnet kleidet.

ANGELA War es Herr Charly, der mich rettete?

PETROPS Ich weiß es nicht. Als ich von dem Vorfall erfuhr, lag der junge Herr bereits mit Wärmflaschen im Bett.

ANGELA Ist Herr Charly auch Gast auf diesem Schloss?

PETROPS Herr Charly ist der Besitzer dieses Schlosses.

ANGELA Warum dürfen denn keine Damen aufs Schloss?

PETROPS Der junge Herr ist noch viel zu klein – wenn ich mir die Freiheit nehmen darf, das zu bemerken –, sich dafür zu interessieren, ob Damen aufs Schloss kommen. Nehmen Sie sich vor den Frauen in Acht, junger Herr. Ich habe unter ihnen gelitten wie Prometheus am Felsen!

ANGELA erhebt sich.

PETROPS Darf ich abräumen?

ANGELA Ja, bitte. *(Sie macht verlegen einen Knicks, den sie, so gut es geht, in eine Verbeugung verwandelt, und huscht dir Treppe hinauf.)*

PETROPS *räumt ab.*

CHARLY *(eilig, mit Paketen)* Wo ist die Kleine?

PETROPS Welche Kleine?

CHARLY *(mit Geistesgegenwart)* Die kleine Nagelschere aus dem Necessaire.

PETROPS Ich werde sogleich nachsehen.

CHARLY Und wo ist der junge Herr?

PETROPS Der kleine Herr war soeben noch hier.

CHARLY Wie geht es ihm?

PETROPS Danke gut.

CHARLY Wie ist die Stimmung?

PETROPS Einmal sehr ausgelassen, dann wieder sehr niedergeschlagen. Es wechselt.

CHARLY Hat er sich geäußert, wie es zu dem Unglücksfall kam?

PETROPS Mit keiner Silbe.

CHARLY Vielleicht war es kein Unglücksfall! Wir müssen ein Auge auf ihn haben!

PETROPS Das glaube ich nicht. Er springt im Garten umher wie ein junger Hund. Beim Training warf er die Herren Udo und Bodo abwechselnd ins Wasser.

CHARLY *(eifersüchtig)* So! – Und sie ließen es sich gefallen?

PETROPS Sehr wohl! – Von einem ernsten Training ist keine Rede mehr.

CHARLY Und nach mir hat sie gar nicht gefragt?

PETROPS Mehrere Male. Und sie würde Ihnen das Genick drehen, sobald Sie ihr unter die Augen träten ...

CHARLY Wie?

PETROPS Der gnädige Herr sei das Verlogenste, was ihr je im Leben begegnet sei. – Ich musste ihr beipflichten.

CHARLY Das hat ... Von wem sprechen Sie denn?

PETROPS Von Frau von Schicketanz – Der gnädige Herr fragte, ob „sie“ nach ihm gefragt hätte. Ich glaubte das auf Frau von Schicketanz beziehen zu sollen, da andere Personen weiblichen Geschlechtes zurzeit keinen Zutritt zum Schloss haben.

CHARLY Hm ... Und hat der junge Herr nach mir gefragt?

PETROPS Ebenfalls mehrere Male. Und ob Sie es gewesen seien, der ihn aus dem Wasser gezogen habe.

CHARLY Was haben Sie geantwortet?

PETROPS Ich wüsste es nicht.

CHARLY Sehr gut! – Und was macht er sonst?

PETROPS Hemdchen ...

CHARLY Wie meinen Sie?

PETROPS Er näht Hemdchen ... Babyhemdchen!

CHARLY Merkwürdig!

PETROPS Und wann Sie wiederkämen.

CHARLY *(mit unterdrückter Freude)* So, das hat er gefragt. – Und wie sitzt der Anzug.

PETROPS Wie angegossen. – Mein Anerbieten, beim Ankleiden behilflich zu sein, wurde abgelehnt. Darf ich um den alten bitten zum Aufbügeln?

CHARLY Den habe ich beim Schneider gelassen. Er war zum Wegwerfen.

PETROPS Das lässt sich denken. *(Ab)*

ANGELA steht beim Anblick CHARLYS wie angewurzelt. Auch CHARLY ist hilflos. – Schließlich geht er auf sie zu und gibt ihr die Hand.

CHARLY Haben Sie gut geschlafen?

ANGELA Danke. *(Weiter weiß sie nichts zu sagen.)*

CHARLY Ich freue mich, dass Sie wieder wohlauf sind!

Pause

PETROPS Hier ist die kleine ...

CHARLY Welche Kleine?

PETROPS Die kleine Nagelschere aus dem Necessaire.

CHARLY Wo war sie?

PETROPS Im Necessaire.

CHARLY Legen Sie sie wieder hinein!

PETROPS Sehr wohl, gnädiger Herr. *(Geht ab)*

Pause

CHARLY Wäre es unbescheiden, wenn ich wissen möchte wie Sie heißen?

ANGELA Ich heiße Angela!

CHARLY Ich heiße Charly!

ANGELA Ich weiß es.

Man hört UDO und BODO aus dem Garten kommen.

ANGELA Die Herren kommen! *(Sie huscht hinauf.)*

UDO *(im Eintreten)* Geht das gut, will ich Emmerich heißen!

BODO Wenn er nur nicht abschnappt! *(Erblickt CHARLY)* Ach, da ist er ja!

CHARLY Hat alles geklappt?

UDO Alles.

CHARLY Weiß sie, dass niemand ahnen darf ...?

UDO Natürlich. Aber ich will mich hängen lassen, wenn Petrops nicht längst weiß, dass es ein Mädchen ist.

BODO Hat etwas in den Zeitungen gestanden?

CHARLY Nichts. Und zu euch hat sie auch nichts geäußert?

UDO Keine Silbe!

CHARLY Merkwürdig. Apropos: Warum trainiert ihr nicht?

BODO Wir haben bis jetzt trainiert!

CHARLY Ins Wasser habt ihr euch werfen lassen! – Und warum trainiert ihr jetzt nicht mehr?

UDO Jetzt?

BODO Weil ...

CHARLY Weil sie jetzt hier im Hause ist!

UDO Hast du uns nicht auf die Seele gebunden, sie keinen Moment aus den Augen zu lassen!

CHARLY Dazu würde ja einer genügen.

BODO Das hab ich Udo auch gesagt!

UDO Es hat keinen Zweck, länger darum herumzureden! Charly, Klarheit: Was gedenkst du jetzt zu tun? Willst du wie ein Mann zu deinem Wort stehen oder lieber um eines Weibes willen die gute Sache verraten?

BODO Überleg es dir recht!

CHARLY Wenn ich es mir recht überlege, so möchte ich lieber um eines Weibes willen die gute Sache verraten.

BODO (zu UDO) Da hast du's! (Zu CHARLY) Schämst du dich nicht?

UDO Und unsere Wette?

BODO Und dein Ehrenwort?

UDO Und das Geld der Leute, die auf dich gewettet haben?

CHARLY Und das Geld der Leute, die dagegen gewettet haben?

UDO Aber die einen setzten ihr Vertrauen in deine moralische Kraft ...

CHARLY Dafür kann ich doch nichts!

BODO Während die anderen auf deine tierischen Instinkte spekulierten!

CHARLY Keine schlechte Spek – spuck mich nicht an – keine schlechte Spekulation, wie du zugeben wirst! – Ich weiß gar nicht, warum ihr euch meinetwegen so aufregt. Euer Schicksal macht mir viel mehr Sorge.

UDO Wieso?

CHARLY Ihr seid als Ehrenmänner geradezu berüchtigt. Das hat natürlich seine Schattenseiten. Euch ist nicht erlaubt, was man von mir als notorischem Lügner geradezu erwartet. Ihr müsst unbedingt zu eurem Wort und zu eurer Wette stehen.

BODO Und ...?

CHARLY Wenn ihr hierbleibt, könnt ihr das nicht.

UDO Darum sollen wir abreisen!

CHARLY Ich sehe keine andere Lösung. *(Zu ANGELA, die im Novizenkleidchen auf der Treppe erscheint)* Sie haben sich umgezogen?

ANGELA Herr Petrops meint, die Tracht stünde mir besser. Auch sei es schicklicher, vor Ihnen als das zu erscheinen was ich bin!

CHARLY So! ... – Meine Freunde wollten sich eben von Ihnen verabschieden!

UDO Das heißt, wir wollen nicht, Charly will!

CHARLY Man genießt nicht ungestraft den Ruf eines Gentleman.

BODO Wir haben bereits erklärt, dass wir darauf verzichten würden. Aber Charly ist boshaft wie eine Affenherde.

ANGELA Schade.

CHARLY Wäre es Ihnen lieb, wenn meine Freunde blieben?

ANGELA Ja.

CHARLY *(zu UDO und BODO)* Ihr könnt also bleiben! *(Er geht zur Tür.)*

ANGELA Und Sie?

CHARLY Ich gehe. *(Ab)*

BODO Da haben Sie's!

UDO So ein Flegel!

BODO Kommen Sie mit zum Training?

ANGELA Nein, danke! Ich möchte hierbleiben ...

UDO Dann haben wir auch genug trainiert! Es sollte uns leid tun, wenn wir ...

BODO Ja. Das sollte uns in der Tat leid tun ...

Sie machen eine ungeschickte Verbeugung und gehen.

ANGELA setzt sich an den Flügel. CHARLY tritt ein.

CHARLY Können Sie mir sagen, wo Herr Petrops ist?

ANGELA Nein.

CHARLY Schade, ich hätte ihm gern ... Ich bitte Sie aufrichtig um Entschuldigung, Fräulein Angela, dass ich mich benommen habe, wie ich mich benommen habe.

ANGELA Bitte!

r

CHARLY Es war nicht sehr charakternvoll. Es ist gut, dass wir gleich darauf zu sprechen kommen! Ich habe keinen Charakter. Wenigstens nicht, solange Sie darunter etwas Gutes verstehen. Ich habe auch keinen ausgesprochen schlechten Charakter. Ich habe überhaupt keinen. Es ist ein charakteristisches Merkmal meines Charakters, dass ich keinen habe.

ANGELA Oh!

CHARLY Ich weiß nicht, ob Sie mich deswegen bedauern sollen. Ich fühle mich außerordentlich wohl dabei. Und meine Mitmenschen auch. Erstens fühlen sie sich mir moralisch überlegen, was ein sehr angenehmes Empfinden ist, und dann können sie mit ziemlicher Genauigkeit voraussagen, wie ich auf eine bestimmte Sache reagieren, was ich in einem bestimmten Falle tun oder lassen werde, nämlich genau das, was sie in diesem Falle selbst gern tun oder lassen möchten, wenn sie nicht mit einem Charakter belastet wären. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen?

ANGELA Nein.

CHARLY Das ist auch nicht nötig. Obgleich ich überzeugt bin, dass gerade Sie es sind, die mich bessern könnte, und dass der liebe Gott mich zu diesem ausgesprochenen Zweck Ihnen in die Arme schwimmen ließ. Haben Sie sich übrigens ganz erholt?

ANGELA Oh, danke, ganz gut.

CHARLY Sehr gut, meint Herr Petrops! Sie sollen meine Freunde abwechselnd ins Wasser geworfen haben.

ANGELA O Ja!

CHARLY Werden Sie mich auch ins Wasser werfen?

ANGELA Das weiß ich noch nicht.

CHARLY Sie müssen es mir fest versprechen.

ANGELA Bitte sehr.

CHARLY Herr Petrops sagt, dass Sie oft plötzlich ganz ernst würden? Gibt es irgendetwas, was Sie bedrückt?

ANGELA schweigt.

CHARLY Wollen Sie es mir nicht sagen?

ANGELA *schweigt.*

CHARLY Wenn ich wenigstens wüsste, ob das Gestrige ein Unglücksfall oder ob Sie etwa freiwillig ...

ANGELA *(legt den Kopf auf die Arme und schluchzt herzerbrechend)* O Gott!

CHARLY O Gott! Plumper hätte ich es bei Gott nicht anstellen können! Tun Sie mir den einzigen Gefallen und lachen Sie wieder! Soll ich Ihnen etwas Trauriges erzählen? Ich muss bei traurigen Erlebnissen immer lachen. Mein Arzt meint, es sei Nervosität und ich solle traurigen Begebenheiten aus dem Wege gehen. Aber immer lässt sich das nicht machen. Neulich zum Beispiel, beim Begräbnis unserer Klubköchin – sie war im Fahrstuhl stecken geblieben und verhungert –

ANGELA *blickt ihn fragend an.*

CHARLY Nicht gerade verhungert, aber doch stecken geblieben! Und als nun der Pastor ebenfalls stecken blieb – nicht im Fahrstuhl, sondern mitten in der Grabrede –, da war eine solche Stille, dass eine Fliege, die auf Bodos Zylinder saß, es nicht wagte, das eine Bein, das sie zufällig angezogen hatte, wieder einzusetzen ... Gott sei Dank, Sie lachen wieder!

ANGELA Ich glaube Ihnen von alledem kein Wort!

CHARLY Wie süß von Ihnen! – Ich bin neugierig, wie Sie es anstellen werden, mich zu bessern!

ANGELA Sie müssen mir versprechen, nie mehr zu lügen!

CHARLY Wie reizend! Während ich mir noch den Kopf darüber zerbreche, ob Sie ein Kind oder eine junge Dame sind, muss ich schon einsehen, dass Sie auf alle Fälle ein Weib sind. – „Sie müssen es mir versprechen!“ – Weil Sie nämlich mit einem bezaubernden Instinkt bereits festgestellt haben, dass ich Sie liebe.

ANGELA So etwas dürfen Sie nicht sagen!

CHARLY Ich denke, ich soll nicht lügen?

ANGELA Eben.

CHARLY Eben. – Dann muss ich dabei bleiben.

ANGELA Nein. Dann würden Sie schön still sein. Sie würden es nicht gleich voraussagen.

CHARLY Woher wissen Sie das? Wie das ist, wenn man liebt?

ANGELA *(schluchzt)* O Gott!

CHARLY O Gott! *(Er eilt zum Flügel. Spielt und singt, um sie aufzuheitern)*
„Drunten in der Elbe